

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

**Abschlussbericht zu Lostart-ID 522269: Adolphe-Félix Cals, *Bateau sur la grève, Honfleur*
Dr. Britta Olényi von Husen, mit Vorrecherchen von Jan Thomas Köhler**



Der Abschlussbericht konzentriert sich auf das Ergebnis zu oben benanntem Objekt. Das Werk stand der Verf. d. B. für die Recherche nicht im Original zur Verfügung. Die verwendeten Werkangaben und sonstige von anderen Personen erarbeiteten Ergebnisse entstammen u.a. dem zur Verfügung gestellten „object record“.

Der Bericht berücksichtigt die Beantwortung folgender Fragen:

Handelt es sich bei dem oben benannten Werk um Raubkunst?

Wie kam das Kunstwerk zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn Cornelius Gurlitt?

Die Frage „**Wem wurde das Kunstwerk entzogen?**“ wird in diesem Gutachten in Bezug auf obiges Objekt nach derzeitigem Stand der Forschung keine Rolle spielen, da es bisher nicht als Raubkunst identifiziert wurde.

Adolphe-Félix Cals, *Bateau sur la grève, Honfleur*, 1876, Öl/Lwd., 18,5 x 30,5 cm:

Objektdaten (Lost Art-ID 522269):

Öl auf Leinwand, 18,5 x 30,5 cm, signiert, mit “Honfleur” bezeichnet und 1876 datiert unten rechts

Provenienz:

(...)

Möglicherweise Auguste Godin (?) (per Arsène, Alexandre. A.-F.Cals, Paris 1900, S. 210)¹

(...)

Wahrscheinlich im Februar 1943 von Hildebrand Gurlitt in Frankreich erworben

Spätestens 1945: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

1945–1950 Central Collecting Point Wiesbaden, Nr. WIE 1937

Seit 15. Dezember 1950: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Recherchen:

Affaires Etrangères, Archiv, La Courneuve: Durchsicht 209SUP/824 „Alphabetische Kartei der noch vermißten Bilder“. Auf S. 222-223 dieser bereits digitalisierten Kartei befindet sich eine Karteikarte, auf der das Gemälde, Lostart-ID 522269, verzeichnet ist. Es handelt sich aber lediglich um eine Angabe, die belegt, daß das Bild im Central Collecting Point Wiesbaden war. Aus technischen Gründen war eine Dokumentation dieser Karte nicht möglich.

„herkomst gezocht“, Den Haag: kein Treffer

Musée d’Orsay, Documentation, Paris: kein Treffer

Nationaal Archief, Den Haag: kein Treffer

Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag: kein Treffer

Recherchen zur Person Auguste Godin (1846-1887) in den Pariser Archiven erbrachten keine Erwähnung des hier behandelten Gemäldes.

Die Fragen, ob es sich bei dem Objekt (Lost Art-ID 522269) um Raubkunst handelt und wie es zu Hildebrand Gurlitt kam:

Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist bisher nicht zu ermitteln gewesen; aufgrund dieser Lücke in den Besitzübergängen kann ein Raubkunstverdacht nicht ausgeschlossen werden. Gurlitt erwarb dieses Werk wohl in den 1940er Jahren in Frankreich. Das Objekt ist zusammen mit weiteren Werken, die sich ebenfalls im Kunstfund befinden, auf einer Ausfuhrgenehmigung vom Februar 1943 benannt, die Theo Hermsen für Hildebrand Gurlitt erstellt hat (Anlage 2).² Hier finden sich u.a. Gemälde von Carl Schuch, Ferdinand G. Waldmüller und Georges Michel. Der Ankauf könnte sich zudem im Geschäftsbuch Gurlitts widerspiegeln. In einem Eintrag vom 3. Februar 1943 ist als Quelle Hermsen

¹ Siehe Anlage 1.

² Musée du Louvre, Archiv, Bestand 4AA1-25, Exporte Theo Hermsen.

benannt. Als Käufer wird Karl Neumann für den 15. Februar 1943 – wie auch bei den Werken von Georges Michels – angeführt: Cals, Meerufer, Öl, No. 171 für 750,- (Anlage 3).³

Zwar gelten die Geschäftsbücher Hildebrand Gurlitts als historische Dokumente, jedoch wurden sie ohne Gewähr für ihre inhaltliche Richtigkeit veröffentlicht.⁴ Nachweislich wurden Angaben in den Büchern als fehlerhaft oder gefälscht identifiziert.⁵ Der Verbleib des Werkes im Besitz Gurlitts widerlegt einen möglichen Verkauf an Karl Neumann.

Spätestens seit Mai 1945 ist das Gemälde sicher bei Hildebrand Gurlitt nachweisbar. Er wird auf der Property Card des Collecting Point Wiesbaden (WIE No. 1937) als Eigentümer aufgeführt (Anlage 4). Von Schloss Aschbach (damaliger Aufenthaltsort Hildebrand Gurlitts und seiner Familie und Auffindungsort des Gemäldes) wurde das Werk in die Neue Residenz nach Bamberg überführt. Wie auf der Rückseite der Property Card WIE 1937 verzeichnet, erhielt Hildebrand Gurlitt das Objekt in Frage am 15. Dezember 1950 zurück.⁶

Fazit:

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung für den Zeitraum 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen prioritären Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁷

Haftungsausschluss:

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienz des Objektes. Das Objekt wurde von der Verf. d. B. nicht im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Bericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.

³ BArch N 1826/159, fol. 98f. Anpassung durch Projektleitung, 11.06.2018.

⁴ Ergänzung des Absatzes durch Projektleitung, 11.06.2018. Siehe: LostArt, Kunstfund Gurlitt, „Konto-Korrent“.
URL:

www.lostart.de/Content/041_KunstfundMuenchen/DE/Buecher/Buch4_bilderstrecke.html?sessionId=31825024C99C6A57C74032F53EB03EDB.m1 (Abruf: 25.09.2017).

⁵ Vgl. Gramlich, Johannes. *Quellendokument zu Papier I: Hildebrand Gurlitts Netzwerk in Frankreich*. Juli 2015. S. 1.

⁶ Ergänzung des Absatzes durch Projektleitung, 11.06.2018.

⁷ Angleichung der Projektleitung, 11.05.2018.